

## PJ-Evaluation

### Herbst 2014 - Frühjahr 2015

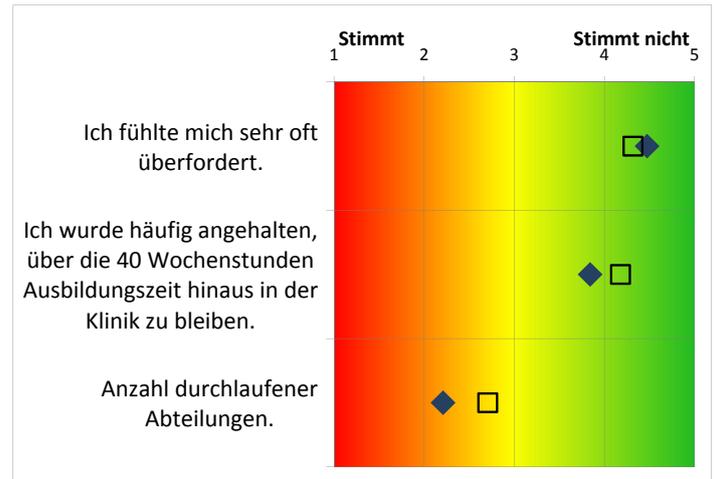
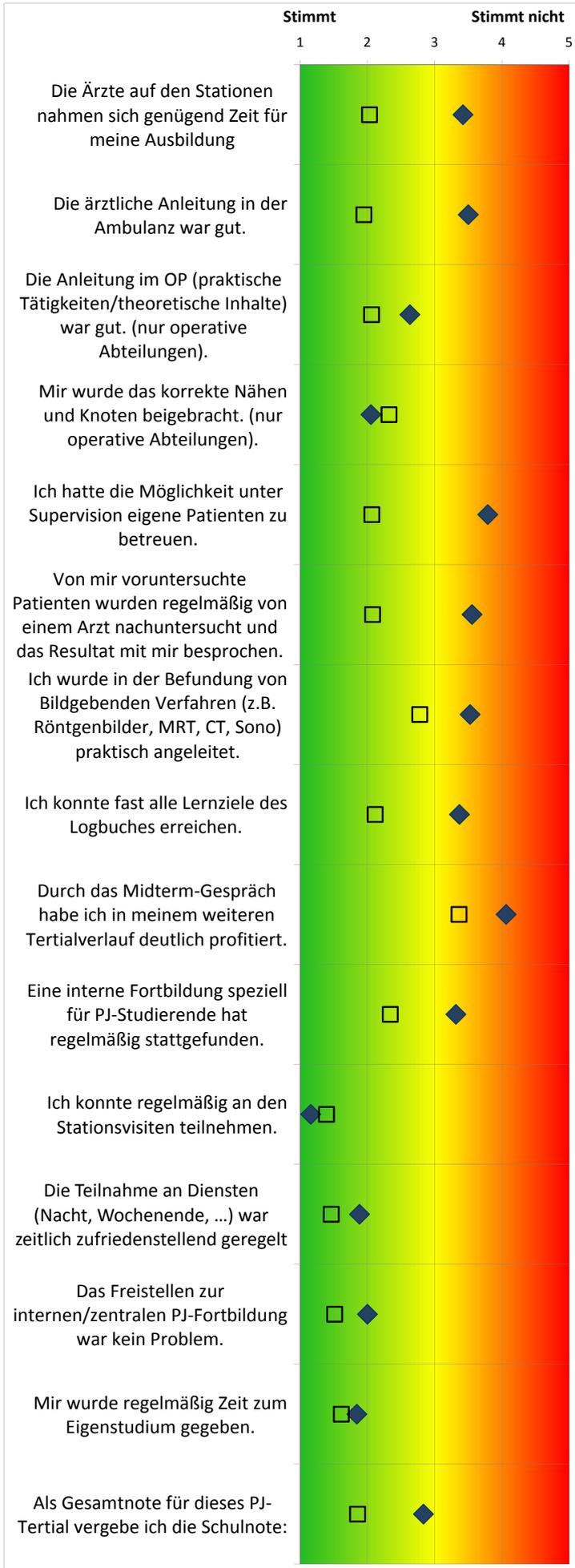
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

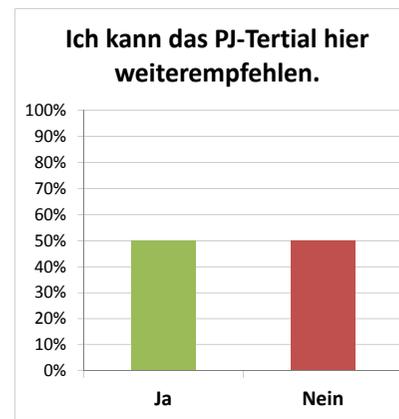
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 18

**Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...**

**Mir hat besonders gut gefallen ....**

**Mir hat nicht so gut gefallen ...**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Student 1** Nein: zu wenig Lehre. Man fast nur Verbände & Blutabnahmen durchführte und die Stationsärzte sich keine Zeit für einen nahmen.

Das sehr breite Patienten Klientel. Interessante, besonders seltene Krankheitsbilder

Das Verhalten der Stationsärzte den Pjler gegenüber, zu wenig Lehre auch seitens der Oberärzte. Ein schlecht bzw. überhaupt nicht organisierter Stationsalltag.

Bessere Betreuung durch Stations-, Oberärzte. Eigene Patienten auf Station. Mehr Erklärungen während der OPs.

**Student 2** -

nettes Team

-

Festgelegte Rotation durch die Klinik in die diversen Abteilungen (Poliklinik, OP, Station, ZNA etc.) Dadurch Vermeidung von Missverständnissen und klarere Zuordnung der Pj-Studenten. Feste namentliche Zuteilung der Pjler zu OPs auf OP-Plan

**Student 3** das gesamte Team sehr interessiert, nett und hilfsbereit ist

das Team

Manchmal zu viele Pjler

Einführungsveranstaltungen und Erwartungen an die Pjler

**Student 4** Nein: weil man NICHTS lernt

nichts

Kein Arzt fühlt sich den Pjler wirklich verpflichtet. Totalausfälle der Oberärzte: Die sprachen einfach kaum mit einem, wirklich nicht ansprechbar. Es sollte irgendwie Lehre stattfinden - ich habe wirklich NICHTS gelernt in 4 Monaten.

Assistenzarzt berufen, der Pjler besser betreut, einteilt und als Ansprechpartner fungiert. Oberärzte sollten sich den Studenten mehr zuwenden.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 5</b>	Nein: Kein Teaching, habe in meinem Chirurgie-Tertial in der Schweiz mehr Orthopädie gesehen und gelernt als hier.	Großen Dank an Dr. Bloess und Dr. Hopf für die lehrreichen Gespräche und die freundliche Betreuung.	Auf Station sind wir Studenten die Laufburschen, Blutabnehmer und Verbandswechsler gewesen. Zeit um Patienten aufzunehmen oder zumindest dabei zu sein gab es nicht. Habe dadurch nichts gelernt!!! Im OP sieht man auch wenig. Man wird zu Wirbelsäulen-OPs gerufen, wo man stundenlang nichts macht und nicht sieht. Sinn?	Fester Rotationsplan, um auch etwas zu lernen! Wenn man 1-2 Wochen in die Ambulanz geht, sollte man dort bleiben dürfen und nicht ständig auf die Stationen gerufen werden, um Blut abzunehmen und die Verbandswechsel einer ganzen Station ohne Arzt durchzuführen. Feste Rotation zwischen OP und Station, sonst hat man keine Möglichkeit eigene Patienten auf den Stationen zu betreuen.
<b>Student 6</b>	Nein: der Lernerfolg entsprach nicht meinen Vorstellungen	Vorwiegend nettes Team; interessante orthopädische Krankheitsbilder/Ops	Es gab wenig Zeit für Lehre; keine internen Fortbildungen; viele stupide Tätigkeiten: Verbandswechsel, Blutentnahmen etc.	Regelmäßige Fortbildungen oder Zeit für die zentrale FoBi; Anleitung in der Ambulanz wäre wünschenswert
<b>Student 7</b>	-	Die Assistenten auf den Stationen sind sehr nett & geben sich Mühe, einem etwas beizubringen.	Es müssen jeden Tag 3 Pjler in den OP, egal ob sie gebraucht werden oder nicht, auch wenn Fortbildungen laufen. Das Klima im OP durch OÄ teilweise eisig; auf Fragen während der OPs wurde einfach nicht reagiert. Trotz vielfachem Nachfragen kaum Fortbildungen. Keine Ambulanzzeit	exakter Rotationsplan! Mit Ambulanz. Na ja, den Charakter der OÄ kann man wohl nicht verbessern...
<b>Student 8</b>	-	Sehr viele + teils außergewöhnliche OPs. Sehr nettes, junges Team.	Stundenlanges Blutabnehmen auf Station...	Weniger Blutabnahmen für Pjler! Regelmäßige interne Fortbildungen zu Untersuchungstechniken.
<b>Student 9</b>	sehr nettes Team und Spaß im OP; Lehre auf Station könnte besser sein	Die Arbeit im OP	Lehre und Ausbildung auf Station	-
<b>Student 10</b>	-	interessante OPs; nettes Team; sehr netter Chef	Meistens war es so, dass man entweder mit banalen Stationsarbeiten beschäftigt war oder nur im OP stand. Wenig Ambulanz/ Diagnostik. Keine regelmäßige interne Fortbildung.	Mehr Fortbildung
<b>Student 11</b>	Nein	Wenn sich ein Assistent Zeit genommen hat, um einem kurz etwas zu erklären oder wenn man Aufgaben übertragen bekommen hat, bei denen es sich nicht um Blutentnahmen, Viggos, BKs oder Verbandswechsel handelte.	Dass sich keiner der Oberärzte für die Pjler und ihre Ausbildung gekümmert/interessiert hat.	Die Pjler nicht mehr auf den Stationen als billiges Blutabnahmepersonal missbrauchen. Fest Fortbildungszeit für Pjler einrichten, am besten "hands-on" in der Poliklinik.

	<b>Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen ....</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen ...</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
<b>Student 12</b>	Nein	-	Mir hat nichts gefallen. Die Behandlung von den Assistenzärzten zu uns Pjlern war sehr schlecht.	Mehr Zeit für Pjler; Eigener PC-Raum; selbstständige Patientenaufnahme unter ärztlicher Kontrolle
<b>Student 13</b>	Nein: man wird nur als billige Arbeitskraft eingesetzt (Verbandswechsel, Blutabnahmen, Haken halten) und die meisten Oberärzte interessieren sich trotz enormem persönlichem Einsatz überhaupt nicht für die Pjler	Spannende OPs; sehr nette Assistenz-/Stationsärzte; Dr. Dargel war als einziger Oberarzt nett und interessiert daran, uns etwas beizubringen	Allgemeine Stimmung; der PJ-Funk; die Tatsache, dass wir keine Schlüssel (OP) & keinen Orbis-Zugang hatten. Da wir nur 2 Pjler waren, hatten wir wie so viel mit der Stationsarbeit und den OPs zu tun, dass wir eigentlich gar nichts gelernt haben: keine körperlichen Untersuchungen, Aufnahme von Patienten... Die Oberärzte haben uns eigentlich überhaupt nicht beachtet. Auch im OP durften wir kaum etwas machen, dabei konnten wir schon Nähen und Knoten	Wenigstens 1x/Woche sollten die Studenten in der Poliklinik unter Aufsicht die körperliche Untersuchung lernen, das ist bei uns trotz mehrfacher Nachfrage viel zu kurz gekommen. Wenn man im OP so kleine Sachen machen dürfte, wie z.B. bei einer ME eine Schraube entfernen o.ä. oder regelmäßig zunähen, dann wäre man ja schon zufrieden.
<b>Student 14</b>	-	Team, OP (viel Teaching)	auf Station hat man leider nicht so viel gelernt (VW/ BE)	feste Rotation, mehr Pjler
<b>Student 15</b>	super Team, man lernt v.a. praktisch viel	gute Stimmung im OP, man darf viel machen, in der Ambulanz kann man immer helfen und viel untersuchen	-	-
<b>Student 16</b>	Nein: Pjler ist Hakenhalter und Visitenassistent, ggf. Blutentnahmekraft. Auf Fortbildung und Lehre wird kein Wert gelegt (Ausnahme sind einzelne Assistenzärzte)	Arbeitszeiten, Klima unter Assistenzärzten	Keine Lehre, kein Interesse, viel zu viele Pjler + Famulanten	Weniger Pjler, interne Fortbildungen
<b>Student 17</b>	-	OÄ im OP waren sehr freundlich und haben vieles erklärt.	Die Stationsärzte hatten nur selten Zeit, da sie selber überfordert waren. Keine interne Fortbildungen.	Mehr Integration auf Station. Interne Fortbildungen von den OÄ.